

Die Verantwortungskrise!

Europaweit wird seit geraumer Zeit das Klagelied der „Verantwortungskrise“ angestimmt. Besonders das mangelnde Verantwortungsgefühl von Finanzjongleuren und Politikern steht im Mittelpunkt. Gleichzeitig wird der Ruf von Führungspersonlichkeiten nach mehr Auftragstaktik in Wirtschaft, Verwaltung und beim Militär laut. So hält der bekannte Schweizer Wirtschaftsexperte und Verwaltungsrat, Rolf Soiron, den Managern und Politikern eine deftige Philippika. Sein Hauptvorwurf lautet: „Selbständiges Denken und Verantwortungsfreude, Leadership und Gestaltungswille ist nicht etwas, wofür uns unsere Nachkommen loben werden!“

Viele wirtschafts- und politisch verpasste Chancen haben ihre Ursache im mangelnden Verantwortungsgefühl und in der mangelnden Verantwortungsfreude. Leadership und Auftragstaktik, Verantwortungsethik und Geradlinigkeit passen einfach nicht in die derzeitige „pseudodemokratische Verantwortungslandschaft“. Europäisches Verantwortungsbewusstsein gepaart mit christlicher Sozialethik früherer Dezennien ist nicht mehr. Die „Mausklicker“ haben das Sagen. Die Ausführungen von Rolf Soiron sind daher wohltuend. Wohltuend, weil einmal jemand „Ross und Reiter“ beim Namen nennt, ohne deswegen als rechter Träumer verschrien zu werden. Er deckt schonungslos Mängel auf. Selbst die Militärs sind hiervon schwer betroffen. Deshalb fordern sie immer öfter die Rückkehr zur Auftragstaktik. (Siehe den Bericht in der Zeitung „Der Soldat“ vom Mittwoch 8. Juli 2009-„Die Bregenzer Botschaft“!) Persönliches Streberdenken und Eitelkeit verhindern seit dem Jahre 2003 soldatisches Führen im Sinne der Auftragstaktik und im Sinne der Führungsvorschriften. Aber Soiron rügt besonders die Führung durch Politik und Wirtschaftsmanager. Verantwortungsbewusstsein setzt ein ethisches Bewusstsein voraus. Vor persönlicher Fehlleistung haben kleine Geister Angst. Daher wird in die Gruppen- und Teamarbeit geflüchtet. Alle nur denkbaren Gremien werden in die Entscheidungen eingebunden. In der **Entscheidungsvorbereitung** ist das ja absolut richtig, aber nicht für das Treffen der Entscheidung selbst. Die Entscheidung hat nur der Chef alleine zu treffen und zu verantworten. Sonst niemand. Wer nach bestimmten zweckorientierten Regeln handelt, welche von der Gruppe sanktioniert werden, der er sich zugehörig weiß, fühlt sich zwar frei von persönlicher Schuld und von persönlicher Verantwortung, denn es war ja nicht seine Entscheidung, sondern die Entscheidung der Gruppe. Aber Verantwortung ist nicht teilbar. Verantwortung wird unter den „neunmal-klugen Hasenherzen“ aber aufgeteilt und dadurch anonym. Dazu sagt man dann markt-schreierisch Demokratie. Als ob Demokratie nicht Verantwortung bedürfe. Leider entscheiden immer öfter unbedarfte parteipolitisch instrumentalisierte Typen mit. Warum ist der Konsum, die Verstaatlichte, die BAWAG niedergegangen?

Nicht der Chef hat entschieden, sondern die Gruppe, das Team. Der Chef ist im besten Falle der „Sprecher“. Daher liegt keine persönliche Fehlleistung des Chefs vor, sondern bestenfalls eine Team-Fehlleistung. Alle sind daher Schuld, aber Kollektivschuld gibt es nicht. Die „Gremien“ und Teammitglieder entschuldigen sich später bestenfalls mit Bemerkungen wie: Ja wir haben nur vorgeschlagen! Oder: Wir haben ja nur unsere Meinung gesagt! Oder-„Es war eh gut gemeint“!

Die Übernahme der Verantwortung und das Einstehen hierfür vor der Öffentlichkeit, bleiben auf der Strecke. Das erzeugt Unmut und Frust. Eckige, kantige aufrichtige Menschen mit einer eigenen und unabhängigen Meinung sind selten geworden. Herr Rolf

Soiron hat in allen Punkten der Führungsschwächen den Nagel auf den Kopf getroffen!
Aber die Dilettanten werden trotzdem auf unsere Kosten weiterwursteln!